

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 102. Neuenbürg, Mittwoch den 30. December 1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Unter Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 9. v. M., betr. die Aushebung für das Jahr 1858, Enzthäler Nr. 89, werden die Ortsvorsteher nochmals an rechtzeitige Einfindung (2. Januar) der Rekrutierungslisten gemahnt.

Den 24. Dezember 1857.

R. Oberamt.
Aft. Braun, A.B.

Privatnachrichten.

Wilddbad.

Für den Gustav-Adolfs-Verein sind aus dem Bezirke Neuenbürg Beiträge eingegangen:

	fl.	fr.	blr.
Von Birkenfeld	2	—	—
" Calmbach und Höfen	19	—	—
" Döbel	1	18	3
" Feldrennach	1	16	—
" Gräfenhausen	12	—	—
" Herrenalb	3	—	—
" Langenbrand	5	—	—
" Loffenau	2	48	—
" Neuenbürg	13	21	—
" Ottenhausen	1	24	—
" Schömberg	1	1	—
" Wilddbad	27	46	—
	89	54	3

Den 23. Dezember 1857.

Der Agent:
Stadtpfarrer Hezel.

Herrenalb.

**Verkauf
von Gebäulichkeiten auf den Abbruch.**

Am Mittwoch den 30. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

werden auf dem Viehhof dahier folgende durch den Verkauf des Viehhofguts entbehrlich gewordene Dekonomiegebäude an den Meißbietenden auf den Abbruch verkauft und zwar:

- eine neue 2stöckige Scheuer, 59' lang, 58' breit, Brandvers.-Anschlag 1500 fl.;
- eine Scheuer mit Stallungen, 73' lang, 28' breit, Brandvers.-Anschlag 1000 fl.;
- eine Meiereiwohnung, 45' lang, 48' breit, Brandvers.-Anschlag 1000 fl.;
- 12 zusammenhängende hölzerne Schweineställe, Brandvers.-Anschlag 400 fl.

Sämmtliche Gebäude sind mit Dachplatten bedeckt und vermöge ihres guten baulichen Zustandes zum Verfezen besonders geeignet.

Indem hiezu Liebhaber eingeladen werden, wird bemerkt, daß Unbekannte sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 18. Dezember 1857.

Der Bevollmächtigte:
Schultheiß Beutter.

Engelsbrand.

Heute Mittag 11 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser guter lieber alter Schulmeister Ehrenseuchter, der seit 36 Jahren in unserer Gemeinde als Schulmeister sein Amt thätig und fleißig versah. Hievon setze ich alle seine Freunde und Bekannte in Kenntniß, und bitte um stille Theilnahme.

Die Beerdigung des Verewigten findet am Neujahrs-Fest, Nachmittags 1 Uhr, hier statt, wozu alle seine Freunde und Bekannte von dem Unterzeichneten eingeladen werden.

Den 28. Dezember 1857.

Im Namen der Gemeinde:
Schultheiß Bäuerle.

Nächsten Neujahrstag, Nachmittags, findet die Beerdigung des dahingeshiedenen Schulmeisters Ehrenfeuchter in Engelsbrand statt. Diefenigen Lehrer, welche dem würdigen Collegen durch Theilnehmung an der Beerdigung noch die letzte Ehre erweisen wollen, sind ersucht, die Choräle von Faust, für Männerstimmen gesetzt, mitzubringen.

Schömb erg.

Behufs einer Geldsendung nach Amerika wird ein Pfandschein zu 300 fl. à 5 % gegen Baar umzutauschen gesucht.

Schultheiß Dittus.

Calw.

Sägmühle-Verpachtung.

Auf 1. Januar 1858 verpachten wir unsere Sägmühle in Erstmühl und laden hiemit Lusttragende ein, sich bei uns zu melden.

Den 23. Dezember 1857.

Schill & Wagner.

Wildbad.

Gilzschuhe für Frauen von 48 fr. an per Paar,

Lizenschuhe für Frauen von 50 fr. an per Paar,

gestrickte wollene Jacken in blau braun und melirt für Frauen,

Unterjacken und Faust-Handschuhe für Herren,

wollene Hauben, Ohren- und Pulswärmer, sowie

Châles für Knaben und Herrn empfiehlt unter Zusicherung reeller Waare

Fr. Rometsch.

Neusatz.

100 fl. liegen bei der Stiftungspflege dahier gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 18. Dezember 1857.

Rüfle, Stiftungspfleger.

Neuenbürg.

Freitag den 1. Januar 1858,

Abends,

Musikalische Unterhaltung

bei

Albert Luz.

Neuenbürg.

Ein Logis für einen ledigen Herrn hat zu vermieten

Christoph Schnepf.

Neuenbürg.

800 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

Flaschner Euppert.

Neuenbürg.

Bei hiesiger Schmiedzunftkasse liegen 220 fl., welche längere Zeit stehen bleiben können, zum Ausleihen parat.

Oberzunftmeister
Blaiß.

Gräfenhausen.

300 fl. Pfleggeld liegen à 4½ % gegen Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Gottlieb Benz, Wagner.

Landwirthschaftliches.

Sehr wirksamer und wohlfeiler Kartoffeldünger.

Der Unterzeichnete hat gleich beim Beginn der verderblichen Kartoffelkrankheit einige Jahre hindurch mehrere vergleichende Versuche mit Guano, Chilisalpeter, Salz, Knochenmehl, Kohlenstaub, Gips, Asche, Blutkohle, und Kompost angestellt, und diese Stoffe theils einzeln für sich, theils gemischt angewendet. Das beste Resultat in Beziehung auf Quantität und Qualität der Frucht lieferte auf thonigem Kalk- und thonigem Sandboden jedesmal der Guano und Gips mit Asche. Um nun den letzteren wirksamer zu machen und seine Böslichkeit zu befördern, wurde 8-14 Tage vor der Verwendung Gips und Asche zu gleichen Theilen vermengt und mit unvermischter Stalljauche und flüssigem Abtrittsdünger zu einem dünnen Brei angemacht, vor der Verwendung aus der Grube herausgehoben, die Spatenstriche zerkleinert und die Masse durch mehrmaliges Umwenden in so weit an der Luft getrocknet, daß sie zum Ausstreuen geeignet war. Dieser Dünger hat sich nun in seiner Wirkung auf Kartoffelkultur dem Guano völlig gleichgestellt, so daß ich seit einigen Jahren das letztere theure Düngemittel bei dem Kartoffelbau völlig bei Seite ließ und ausschließlich das hier empfohlene anwandte und dabei sehr gute Kartoffelernten erhielt; wie ich denn im Jahr 1855 von 1 Morgen 220 Simri ausgezeichnet schöne und gute Kartoffeln erntete, was für die Abgegend sehr viel ist, und im Jahr 1856, das weniger günstig für den Kartoffelbau war, von ½ Morgen 70 Simri, von ¼ Morgen 94 Simri erhielt.

Ein weiterer Vortheil bei diesem Dünger ist, daß die Kartoffeln, auch wenn sie eist im



Mai gelegt werden, sobald sie einmal ausge- schlagen haben, sich sehr rasch entwickeln, ein gesundes, kräftiges Aussehen bekommen und bei 3 Fuß weiter Entfernung der Stöcke von ein- ander doch so zusammenwachsen, daß, wenn das Kraut ausgewachsen ist, die Zwischenräume kaum mehr bemerkbar sind. Diese kräftige Krautent- wicklung hat dann zur Folge, daß die Pflanze auch reichliche Nahrung aus der Luft zu sich nehmen kann, was für die Knollenbildung von bestem Erfolg ist.

Auf solche Weise kann mit einer Auslage von 1—2 fl. ein ganzer Morgen gedüngt werden, wovon auch noch ein Theil der nachfolgenden Frucht zu Gute kommt, indem das Düngmittel während der kurzen Vegetationsperiode des Kartoffelgewächses seine ganze Kraft nicht abge- geben hat und das reichliche Kartoffelkraut, wenn es bald untergepflügt wird, einen Theil der dem Boden entzogenen Stoffe wieder zurück- gibt.

Auch ist das Verfahren bei der Zubereitung dieses Düngers so einfach, daß es Jedermann leicht vornehmen kann. Auf den Morgen nehme man 15—20 Simri Gips und Asche zu gleichen Theilen (man kann jedoch auch den Gips des leichtern Abtrocknens wegen vorherrschen lassen) und mische beides in einer Grube, worin man sonst den Kalk ablöscht, untereinander. Hierauf wird reine Gülle (nicht Mistwasser, wie es sich neben oder unter der Miststätte ansammelt) oder flüssiger Abtrittsdünger zugegossen, bis die ganze Masse ein dünner Brei ist. Nach einigen Tagen ist dieselbe schon so fest geworden, daß man sie umrühren kann, um der Luft zum Abtrocknen mehr Zutritt zu gestatten. Will man den Dünger nun gleich verwenden, so muß trockner Gips oder Asche beigemischt und das Ganze so durch- gearbeitet werden, bis es zum Ausstreuen sich eignet. Besser ist's jedoch, wenn man die Masse an der Luft und Sonne so weit abtrocknen läßt, daß der Dünger ohne trockne Zuthat verwendet werden kann. Ebenso ist es sehr zu empfehlen, wenn man diese Düngenzubereitung einige Wochen vor dem Kartoffelstecken vornimmt und die Masse in der Grube bis einige Tage vor dem Gebrauch in Ruhe beisammen läßt, damit Gips und Asche Zeit gewinnt, sich mehr aufzulösen, und sich Salze bilden, die sobald sie im Boden durch Regenwasser aufgelöst werden, als fertige Pflan- zennahrung von den Wurzeln aufgenommen werden.

Sind beim Kartoffellegen die Stufen gemacht, so wird in jede derselben eine kleine Handvoll des Düngers eingeworfen, welches Geschäft ein Kind verrichten kann. Da durch die Anwendung dieses sehr empfehlenswerthen Kartoffeldüngers der Stallmist erspart ist, so kann, wenn der Acker nach der Kartoffelernte mit Winterfrucht angesät werden soll, wie es bei der Dreifelder- wirtschaft gewöhnlich der Fall ist, demselben eine starke Stallmistdüngung gegeben werden, und man wird dann nicht mehr Ursache haben

zu sagen, daß nach Kartoffeln die Winterfrucht nicht gerathe.

Schließlich sey noch bemerkt, daß der hier empfohlene Dünger auch bei andern Früchten sich mit gutem Erfolg anwenden läßt, nament- lich kann damit schwachen Winterfaaten, wenn man nicht über genugsam kräftige Gülle verfügen kann, die freilich in dem angegebenen Fall Wunder wirkt, noch kräftig aufgeholfen werden.

Dyna stetten.

Pfr. Grözinger.

(W. f. L. u. F.)

Kronik.

Deutschland.

Baden.

Aus Baden, 20. Dezember. Die obere Aufsicht und Leitung der Gewerbeschulen ist einer Centralstelle übertragen worden, welche ihren Sitz in Karlsruhe hat und den Namen Gewerbe-Schulrath führt. Den Vorsitz des Ge- werbeschulrathes hat jeweils ein Mitglied des Ministeriums des Innern, dem diese Behörde unmittelbar untergeordnet ist.

Pforzheim, 21. Dezember. Die „ge- meinnützige Baugesellschaft“ läßt 14 Häuser mit 21 Arbeiterwohnungen aufführen. Der Bau wird mit großem Eifer betrieben. Es wird dadurch einem in der letzten Zeit immer fühlbarer gewordenen Bedürfnisse abgeholfen. — Die Zahl der Pfleglinge im hiesigen Pfründnerhause betrug im verfloffenen Jahre 83; im Hospitale wurden 1150 Kranke verpflegt. Die Zahl der Beitragspflichtigen war am 1. Januar 1857 4550. Die Beiträge beliefen sich 1856 auf 7462 fl. Der Grundstock beider Anstalten betrug am 1. Januar 1857 63,349 fl.

Ausland.

Schweiz.

Im Engadin wurde ein türkischer Des- ferteur aufgegriffen, der ohne alle Kenntniß der Landessprachen sich durch alle Länder bis nach Graubünden schlich. Der Mensch war halb nackt und sah aus wie ein Wilder. In Chur steuerte man Geld für ihn und spedirte ihn nach Amerika.

Italien.

Man berichtet aus Neapel vom 19., daß in der Nacht vom 17. ein furchtbares Erdbeben einen Theil des Königreichs, namentlich die Städte Salerno, Potenza und Posa verwüstete. Die Gebäude Salerno's litten großen Schaden. In der Provinz Basilicata und principat eite- riore ist die Hälfte der Ortschaften zerstört und die Zahl der Opfer schätzt man auf mehrere Tausende. Die Behörden ließen Baraken auf- schlagen, um die Bewohner dort unterzubringen. In Neapel verspürte man drei heftige Stöße und die Bevölkerung logirte einen ganzen Tag außerhalb der Stadt; übrigens hatte man keinen

Unfall zu bedauern. Der nördliche Theil des Königreichs blieb von der Katastrophe verschont.

Neapel. Ein Augenzeuge beschreibt den Schreck, der die Einwohner von Neapel beim zweiten Erdstöße am Abend des 16. Dez. ergriff. „Was sind, sagt er, 25 Sekunden im gewöhnlichen Leben, und wie lange dauern sie während eines Erdbebens, wenn alles um Euch in Bewegung scheint und nichts mehr, selbst der Boden unter Euern Füßen, die Decke über Euerm Kopfe feststeht. Ich stürzte mit andern auf die Straße, weiß aber selbst nicht, wie ich aus dem Hause gekommen bin. Alles stößt und drängt sich neben- und durcheinander; ich bemerkte in der Eile kaum, wie mein Nachbar, Fürst S. . . , das Haupt einer der ersten Familien, neben mir die Wiege seines Kindes auf das Trottoir setzte. Wie leicht wird einem unter dem freien Himmel, dessen Sterne noch an ihren alten Stellen so freundlich glänzen; man fühlt sich nicht einen Stein, ein ganzes Haus, vom Herzen fallen. Die Neapolitaner zünden große Feuer an und einzelne sehr beeilte Lazzaronihäuser scheinen auf improvisirte Geschäfte (Plündern) auszugehen. Nach zweistündigem Aufenthalt im Freien entschließt man sich mit einem gewissen Zagen und Unbehagen in die Wohnung zurückzukehren.“ — Offenbar ist das Erdbeben in Verbindung mit dem Vesuv, in dem ein Krater einstürzte und dessen Ausbruch dadurch gehemmt wurde. Nun speit er zum Glück wieder!

Miszellen.

Ueber das Reinigen der Feilen mittelst Benzol. Es ist eine bekannte Thatsache, daß Feilen, welche viel gebraucht werden, bald nicht mehr angreifen, indem sich in den Hieb Unreinigkeiten festsetzen. Zum Reinigen bedient man sich gewöhnlich einer Kratzbürste und bewerkstelligt so die Reinigung auf rein mechanischem Wege. Da diese Unreinigkeiten auf der

Feile vorzüglich haften, so lag der Gedanke nahe, die mechanische Reinigung durch eine chemische zu unterstützen. Das vortheilhafteste Lösungsmittel für Fette ist offenbar das jetzt allgemein im Handel vorkommende Benzol (sogenanntes Fleckenwasser), welches in großen Mengen zu billigen Preisen fabrikmäßig dargestellt wird. Der Versuch, das Benzol zu diesem Zwecke in Anwendung zu bringen, gelang so vollkommen, daß diese Methode zur Reinigung der Feilen bestens empfohlen werden kann. Das Verfahren, um eine nicht mehr angreifende Feile zu reinigen, ist ein sehr einfaches. Man benetzt die Kratzbürste mit Benzol oder bringt einige Tropfen Benzol auf, die Feile und reinigt wie gewöhnlich. Durch die Einwirkung des Benzols werden schon nach wenigen Friktionen die durch Fett festgehaltenen Unreinigkeiten aus dem Hiebe der Feile vollständig entfernt, welche nun wieder besser anzugreifen im Stande ist. Vergleichende Versuche mit Weingeist haben gezeigt, daß das Benzol weit energischer und schneller wirkt, als Weingeist, welchem es wegen seiner geringeren Flüchtigkeit hierbei vorzuziehen ist.

Auch in Paris grassirt jetzt der Schnupfen in der vornehmen Welt. Ein Herr wurde so von ihm heimgesucht, daß er halbtaub war. Allein die Einladung des Herrn Grafen Morny konnte er nicht ausschlagen; er stellte sich ein, und als ihn der freundliche Gastgeber, neben dem er bei Tisch saß, fragte: Wie befindet sich ihre Frau? antwortete er: O, mein Herr, Sie sind sehr gütig, das ist ein altes Uebel, ich muß sehr viel darunter leiden und kann es nicht los werden, hilft nichts als Geduld. Die ganze Gesellschaft lachte, der Gefragte hatte aber seinen Schnupfen gemeint.

In einer alten Thüring'schen Chronik vom Jahr 1599 findet man für die jetzt schwebende Herzogthümerfrage sehr interessante Data, welche vom Jahre 964 in der damals üblichen Sprache folgendes melden: „In diesem Jahr streit Kayser Otto mit dem König von Dänemark bey Schleswig, überwand ihn, und bewete die zwen Thumb Schleswig und Ryen, item Oldenburgk und Mecklenburgk. Diese vier Bischumb sazte er unter die Erzbischumb Bremen und Hamburg.“

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 26. Dezember 1857

Getreide- Gattungen.	Vor- ger Kst.	Neue Zu- fuhr.	Ge- samt- Betrag.	Deu- tiger Ver- kauf.	Im Kst geblie- ben	Höherer Durch- schnitts- Preis.	Wahrer Mittel- Preis.		Niederster Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr		weniger		
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.			
Kernen	38	—	38	23	15	16	—	15	51	15	48	364	36	—	—	—	3
Gem. Frucht	4	—	4	2	2	—	—	12	—	—	—	21	—	—	—	—	—
Gerste	5	—	5	1	4	—	—	11	—	—	—	11	—	—	—	—	—
Haber	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	—	1	1	—	—	—	21	20	—	—	21	26	—	—	—	—
Roggen	—	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	—	3	3	—	—	—	18	40	—	—	56	—	—	—	—	—
Summe	54	3	57	30	27	—	—	—	—	—	—	476	56	—	—	—	—

Brodtage nach dem Mittelpreis vom 19. bis 26. Dezember 1857 à 15 fl. 53 fr. und nach dem Mittelgewicht von 287 Pfund:

4 Pfund weißes Kernbrod 13 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6½ Loth.

Fleischtage vom 7. September 1857 an:

Ochsenfleisch 11 fr., Rindfleisch 9 fr., Kupffleisch 9 fr., Kalbfleisch 8 fr., Hammelfleisch 10 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr. Stadtkuldheissenamt Weßlinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Neuenbürg. Buchdruckerei in Neuenbürg.